

Erfahrungsbericht

Studium zum staatlich geprüften Betriebswirt

Selbstdarstellung

Mein Name ist Sabrina, ich bin 27 Jahre alt und habe 2014 meine Ausbildung als Bürokauffrau abgeschlossen. Anschließend wechselte ich zu einem gemeinnützigen Träger. Dort arbeite ich bis heute als „Sachbearbeiterin Fakturierung und Mahnwesen“ im Bereich der Behindertenhilfe. Durch meine Schwägerin bin ich auf das Studium zur staatlich geprüften Betriebswirtin an der Fachschule für Betriebswirtschaft aufmerksam geworden. Sie hat das Studium einige Jahre zuvor abgeschlossen. Sehr spontan 3 Wochen vor Beginn des Schuljahres im August 2017 habe ich die Anmeldung abgegeben und kam auf die Warteliste, denn der Anmeldeschluss war bereits im Februar. Ich hatte Glück und wurde in die Klasse aufgenommen.

A) Tätigkeit und Aufgaben

1. Welche Fächer/Module wurden unterrichtet

Das Studium zur staatlich geprüften Betriebswirtin umfasst 6 Semester, also 3 Jahre. Diese 3 Jahre sind unterteilt in zwei Ausbildungsabschnitte, welche jeweils 1,5 Jahre umfassen. Unterrichtet werden die wirtschaftsbezogenen Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht, Rechnungswesen, Steuerlehre, Wirtschaftsmathematik und Datenverarbeitung. Zusätzlich werden die allgemeinbildenden Fächer Englisch, Deutsch und Politik gelehrt. Die Unterrichtsfächer sind in einzelne Module unterteilt. In den jeweiligen Modulen werden Klausuren geschrieben. Nach Abschluss eines Moduls erhält man eine Modulbescheinigung. Die Modulbescheinigung enthält eine Zusammenfassung der gelehrt Themen und die Note, welche man in diesem Modul erreicht hat.

2. Beschreibung eines typischen Unterrichtstages

Ein typischer Unterrichtstag beginnt dienstags und donnerstags um 17:15 Uhr und endet um 21:15 Uhr. Samstags findet die Unterrichtszeit von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr statt. An einem Unterrichtstages haben wir Schüler uns nach der Arbeit etwas früher vor der Schule getroffen, um noch eine kleine Pause vor Unterrichtsbeginn zu haben und uns über aktuelles zu unterhalten. Ein Unterrichtstag ist abwechslungsreich, da verschiedene Fächer unterrichtet werden. Dies finde ich angenehmer, als fünf Stunden ein Fach gelehrt zu bekommen. Innerhalb der Unterrichtstages wird unter der Woche eine Pause und an Samstagen zwei Pausen gemacht. Für den Unterricht besteht eine Anwesenheitspflicht. Ich persönlich finde diese

Anwesenheitspflicht positiv, da man dadurch nach einem anstrengenden Arbeitstag nicht in Versuchung kommt, einfach den Weg nachhause einzuschlagen. Das Nacharbeiten eines verpassten Unterrichtsstoffes bedeutet teilweise einen sehr hohen Aufwand. Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass wir uns innerhalb der Klasse unterstützt haben, da es trotz allem vorkommt, dass man z.B. wegen Krankheit nicht am Unterricht teilnehmen kann. Wir hatten eine Whatsapp-Gruppe, in der die Unterrichtsmaterialien für die nicht anwesenden Mitstudierenden bereitgestellt wurden.

3. Thema, Beschreibung und Verlauf der Projektarbeit

Im zweiten Ausbildungsabschnitt entscheidet man sich für einen Schwerpunkt. Dieser wird zusätzlich zu den anderen Fächern unterrichtet. Angeboten werden die Schwerpunkte Controlling, Marketing und Personal. Es werden jedoch nicht alle Schwerpunkte parallel angeboten. Dies ist ein Negativpunkt, da man erst nach 1,5 Jahren erfährt, ob der gewünschte Schwerpunkt überhaupt angeboten wird. Es kann sein, dass pro Jahrgang nur ein Schwerpunkt zustande kommt. Ausschlaggebend ist, wie viele Studierende sich für einen Schwerpunkt entscheiden. Wenn die Mindestteilnehmerzahl gegeben ist, kann es sein, dass zwei Schwerpunkte zustande kommen. In meinem Jahrgang waren es die Schwerpunkte Controlling und Marketing. Ich habe mich von Anfang an für den Schwerpunkt Controlling entschieden, da mich dieser Bereich am meisten interessiert.

In dem gewählten Schwerpunkt wird eine Projektarbeit geschrieben und im letzten Semester präsentiert. Die Projektarbeit muss auf eine praktische Tätigkeit bezogen werden. Es soll eine Problemstellung im Unternehmen erkannt und verbessert werden. Die Verbesserung soll mithilfe des im Schwerpunkt Gelernten durchgeführt werden. Beim Schreiben der Projektarbeit stehen einem zwei Lehrkräfte als Erst- und Zweitbetreuer zur Seite. Zusammen wird das Thema der Projektarbeit festgelegt sowie eine Gliederung besprochen. Die Projektarbeit kann alleine mit einem Umfang von 20 Seiten oder zu zweit mit einem Umfang von 40 Seiten geschrieben werden. Ich habe meine Projektarbeit alleine geschrieben und hatte als Thema die Optimierung des Abrechnungsprozesses in meinem Unternehmen anhand des Controlling-Kreislaufs. Um nicht in Zeitnot zu geraten ist es ratsam, so früh wie möglich mit dem Schreiben der Projektarbeit anzufangen, denn neben dieser Arbeit müssen nach wie vor Klausuren geschrieben werden. Während dieser Zeit habe ich die Erfahrung gemacht, dass man jederzeit auf die Unterstützung der Betreuer zählen kann. Aufkommende Fragen wurden schnell beantwortet, wodurch das Arbeiten an der Projektarbeit nicht verzögert wurde.

B) Studium an der Fachschule für Betriebswirtschaft

1. Wie war der Unterrichtsstil?

Der Unterrichtsstil ähnelt im Gegensatz zu einem Hochschulstudium eher dem Unterricht an der Berufsschule. In einer typischen Unterrichtsstunde werden die Lerninhalte nicht durch reinen Frontalunterricht vermittelt, sondern durch eine Kombination aus Frontalunterricht und aktiver Mitarbeit in Form von Einzel- und Gruppenarbeiten. Diese Lehrform hat positive und negative Seiten. Die aktive Mitarbeit ist vor allem an den beiden Tagen unter der Woche anstrengend. Nachdem man den ganzen Tag gearbeitet hat, ist es in den späteren Stunden manchmal schwierig, die nötige Konzentration aufzubringen. Auf der anderen Seite verinnerlicht man mehr Lehrstoff durch die aktive Mitarbeit, als durch das reine Zuhören während des Frontalunterrichts, da durch die verringerte Konzentration die Gefahr besteht, das Gesagte nicht aufnehmen zu können.

2. Wie war die Lernatmosphäre?

Die Lehrer geben sich große Mühe, die Lerninhalte verständlich zu vermitteln. Durch die kleinen Klassen ist es auch möglich, auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Es wurde so gut wie möglich darauf geachtet, dass jeder dem Unterricht folgen kann. Dadurch entstand eine angenehme Lernatmosphäre in der Klasse, weil aufeinander geachtet wurde. Konnte ein Schüler dem Unterricht nicht folgen, gab es zum Teil auch Einzelgespräche mit dem Lehrer, während der Rest der Klasse Aufgaben bekommen hat. Dies erfolgt jedoch im begrenzten Maße, da auch ein gewisser Anteil an Eigenstudium vorausgesetzt wird. Bei Unklarheiten kann man jederzeit auf die Lehrer zugehen und erhält Unterstützung. Dies gilt auch bei organisatorischen Fragen. Ansprechpartner waren hier vor allem unsere Klassenlehrerin und die stellvertretende Klassenlehrerin, die jederzeit ein offenes Ohr für uns hatten. Die Unterrichtsmaterialien werden von den Lehrkräften oft auf Plattformen wie Moodle oder Lo-Net zur Verfügung gestellt.

3. Wie war der Kontakt zu den Studierenden vor Ort?

Innerhalb der Klasse gab es einen guten Zusammenhalt. Auch wir Mitschüler haben uns untereinander bei Fragen jederzeit unterstützt, da dem einen beispielsweise ein Thema besser lag als dem anderen. Dies geschah zum Teil auch in Lerngruppen. Mit der Zeit entwickelten sich engere Kontakte zwischen den Mitschülern, sodass sich einige auch in ihrer Freizeit getroffen haben (Leid verbindet).

Was jedoch die verschiedenen Jahrgänge betrifft, gab es keinen Kontakt untereinander. Man hatte so gut wie keine Berührungspunkte untereinander. Man hat sich höchstens in den Pausen gesehen, wobei auch in dieser Zeit die Klassen eher unter sich blieben. Dabei finde ich auch den Kontakt zwischen den Jahrgängen vorteilhaft, da man Erfahrungen austauschen kann und eventuelle Fragen der niedrigeren Jahrgänge von den Höheren beantwortet werden können.

C) Fazit

1. Welche Vorstellungen/Ziele hatten Sie zu Beginn des Studiums und inwieweit wurden Ihre Vorstellungen/Ziele realisiert?

Mit dem Beginn des Studiums zum staatlich geprüften Betriebswirt an der Fachschule hatte ich das Ziel, mein Wissen zu verbessern, Erfahrungen zu sammeln und eine Qualifikation zu erlangen, die mir bei meinem zukünftigen Berufsweg von Nutzen sein kann. Diese Erwartungen bzw. Ziele wurden in den drei Jahren erfüllt.

2. Haben sich für Sie neue Aufstiegsmöglichkeiten durch das Studium ergeben? /Können Sie durch das Studium in neue Aufgabenbereiche wechseln?

Der Abschluss führt bei meinem jetzigen Arbeitgeber zu keinem beruflichen Aufstieg. Jedoch eröffnet mir der erlangte Abschluss in meinem zukünftigen Berufsleben mehr Möglichkeiten. Mit meinem gewählten Schwerpunkt Controlling kann ich in verschiedenen Aufgabenbereichen arbeiten. Es gibt beispielsweise Projekt-Controlling, Marketing-Controlling, Finanz-Controlling usw. Man hat mit diesem Abschluss also eine große Bandbreite an möglichen Berufsfeldern.

3. Inwieweit ist das Studium an der Fachschule für Betriebswirtschaft empfehlenswert?

Das Studium an der Fachschule ist empfehlenswert, da die Möglichkeit besteht, neben dem Studium weiterhin einen Beruf ausüben zu können. So bereiten die Finanzen keine Sorgen und man gewinnt neben der theoretischen auch weiterhin die praktische Erfahrung im Beruf. Dazu kommt aus finanzieller Sicht der, im Vergleich zu anderen Angeboten, günstige Preis für das Studium. An der Fachschule zahlt man insgesamt 300,00 €. Als positiv empfand ich zudem den Unterrichtsstil, da ich persönlich durch einen reinen Frontalunterricht, wie z. B. in der Hochschule, weniger effektiv lerne.

4. Sonstiges

Diese Studienform verlangt einiges von einem ab. Unsere Klasse bestand am Anfang des Studiums aus 31 Personen. Bis zum Ende sind jedoch „nur noch“ 17 Personen übriggeblieben. Die meisten haben das Studium freiwillig abgebrochen. Drei Mitstudierende konnten sich nicht für den 2. Ausbildungsabschnitt qualifizieren. Durch den hohen Zeitaufwand des Eigenstudiums, welcher benötigt wird, steht das Privatleben hinten an. Man lernt, sich besser zu organisieren, bzw. man hat keine andere Wahl, als es zu lernen. Jedoch war mir von Anfang an klar, dass diese Zeit nicht einfach wird, und ich habe mich bewusst dafür entschieden. Ich habe die Zeit jedoch nicht bereut und bin froh, dass ich diesen Schritt gemacht ha-

be. Die drei Jahre Studium vergingen wie im Flug und jetzt bin ich stolz, dass ich durchgehalten habe. Ich konnte in der Zeit an der Fachschule viel lernen und das Gelernte in meinem Beruf anwenden.